

Bulletin

August 2012

CSP.
Faire Politik

Städtische Abstimmung vom 09. September 2012



Ja zum Kauf des Landis&Gyr-Gebäudes

Die CSP Zug lädt alle Interessierten zur Stadtbegehung ein:

Samstag, 8. September 2012 um 10.00 Uhr

Projekt Stadttunnel Zug – Begehung vor Ort

Wie betten sich die **Tunnelportale** ins Gelände ein?

Wo und wie wird der **Kreisel** gebaut?

Was verändert sich wie im neu gestalteten „**Zentrum Plus**“?

Treffpunkt: 10.00 Uhr Bahnhof Zug, beim Taxistand

Schluss: 12.00 Uhr Artherstrasse, in der Nähe des Casinos

Anschliessend sind alle von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr zum Risottoessen im Alterszentrum Frauensteinmatt eingeladen.

Wem die Begehung durch die Stadt zu anstrengend ist, darf sich um 12.00 Uhr auch direkt zum Risottoessen einfinden.

Die Faszination der Mitwirkung

Gedanken zum Zuger Stadttunnelprojekt

Als „junge“ CSP'lerin wurde ich vor zwei Jahren angefragt, ob ich im Begleitgremium zum Zuger Stadttunnel mitwirken wolle. Da ich keinerlei Erfahrung zur Ingenieurstechnik mitbringe, machte ich mir die Überlegung: „Kann ich denn das?“ Nun - nach zwei Jahren bin ich fasziniert von dieser Möglichkeit zur Mitwirkung und überzeugt: „Ich kann es.“ Es ist die direkte Demokratie, das vielfältige Zusammenspiel von Fachleuten und Laien, welche diese Mitwirkung möglich macht.

Aus allen Parteien, Quartiervereinen und betroffenen Organisationen wurden Vertreter ins Begleitgremium geladen. Jeder Planungsschritt wurde und wird intensiv besprochen. Fachgruppen vertiefen offene Fragen. Vor- und Nachteile der Möglichkeiten werden im Plenum und in Gruppen diskutiert. Die verschiedensten Sichtweisen können eingebracht werden. Die Anliegen werden aufgenommen und für die nächste Besprechung geklärt, bzw. Fakten dazu zusammengetragen. Dabei werden die Erklärungen der Fachleute sowie die Bedenken der Anwohner, Parteien und Organisationen gegenseitig ernst genommen. Zumindest ist der gute Wille bei allen spürbar. Gemeinsam geht man den nächsten Schritt. Fachleute und Planer sind in hohem Masse gefordert. Das Tempo ist zügig.

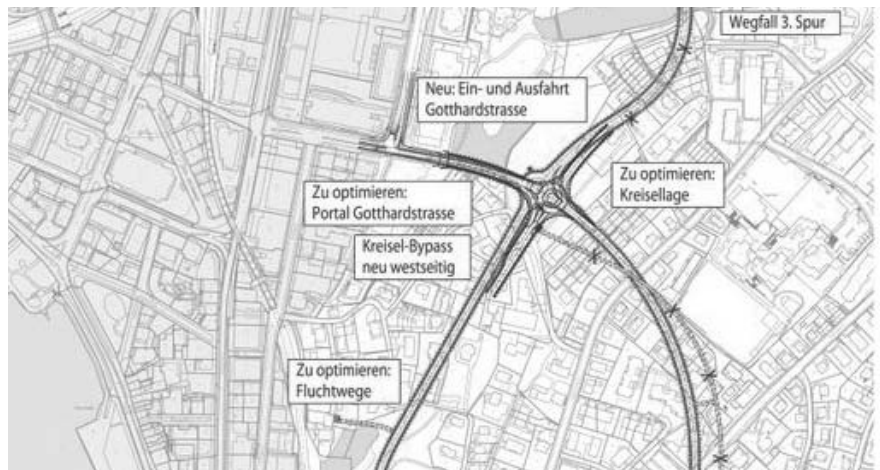
Diese Form der Mitwirkung ist faszinierend! Sie ist Ausdruck unserer direkt gelebten Demokratie und keineswegs eine Selbstverständlichkeit! Sie erfordert einen gegenseitigen kultivierten Umgang mit

anderen Meinungen und Ansichten, die Bereitschaft, eigene Sichtweisen zu prüfen und die Freude, hartnäckig zu verhandeln. Die Kosten in diesem Mitwirkungsverfahren dürfen jedoch nicht ausufern. Deshalb ist Sorgfalt im Umgang mit den Ressourcen geboten. Das Interesse der Bevölkerung am Planungsstand ist hoch, so war denn der Casinosaal bei der letzten Informationsveranstaltung am 3. Juli 2012 bis auf mehrere Stehplätze dicht besetzt. Auch wir wollen Sie umfassend und persönlich in-

formieren:

Die CSP lädt Sie herzlich ein, die Tunnelportale und den Platz für den geplanten Kreisel in der Stadt Zug zu besichtigen. Wir informieren Sie vor Ort über Hintergründe zur Bauweise und zum Zentrum Plus, dem neuen, verkehrssamen Stadtzentrum und der geplanten Verkehrsführung.

Barbara Müller Hoteit, Co-Präsidentin CSP



Planausschnitt mit dem grossen Kreisel



Bohrung im Bereich des geplanten Portals Gubelstrasse

Ja zum Proporz

Das Proporzwahlverfahren für Exekutivbehörden hat im Kanton Zug eine lange Tradition.

Bereits zum dritten Mal wollen die beiden Parteien FDP und CVP den Majorz bei den Exekutivwahlen einführen – eine klare Zwängerei! Schon zweimal, nämlich 1997 und 2001 erteilte das Volk den Majorzwahlen eine – wenn auch knappe – Abfuhr.

Und nun hat sich wieder ein Initiativkomitee gebildet, welches via Verfassungsänderung die Majorzwahlen einführen will. Voraussicht-

lich stimmen wir im nächsten Frühsommer über diese Initiative ab.

Für den Vorstand der CSP gelten noch immer die gleichen Argumente wie vor über zehn Jahren: Der Proporz ist gerechter, weil er auch kleineren Parteien eine Chance bietet in die Regierungsverantwortung eingebunden werden zu können. So können auch Personen gewählt werden, die im Volk noch nicht so bekannt sind. Zudem können Dank des Nachrückens Vakanz schneller überbrückt werden. Beim Majorzverfahren muss im Falle von Vakanz immer eine Er-

satzwahl durchgeführt werden; dies kann das politische Gleichgewicht in einer Exekutivbehörde empfindlich stören.

Das Proporzwahlverfahren für Exekutivbehörden hat im Kanton Zug eine lange Tradition und es hat sich bewährt. Die Stimmberechtigten haben einen Systemwechsel bereits zweimal abgelehnt – wir empfinden die erneute Lancierung des Majorz als klare Zwängerei.

**Vroni Straub-Müller,
Stadträtin CSP**

Mitgliederbeitrag 2012

Geschätzte CSP-Mitglieder

Dürfen wir Sie wiederum um den geschätzten Mitgliederbeitrag bitten. Er wurde an der letzten GV wie folgt und ohne Erhöhung festgelegt:

Ehepaarbeitrag: Fr. 60.--
Einzelmitglieder: Fr. 40.--

Im Namen des Vorstandes danke ich Ihnen und grüsse Sie freundlich. Bereits im nächsten Jahr beginnt schon wieder der Wahlkampf. Wie schnell die Zeit vergeht! Mit bestem Dank für jeden Beitrag und jede Spende!

CSP der Stadt Zug, der Kassier:

Andreas Bossard



Vision des Kolinplatzes nach der Beruhigung durch den Stadttunnel

Schulanlage Herti

Für immer mehr Kinder ist die Schule der zentrale Lebensraum.

Wenn wir in die nordwestliche Richtung unserer Stadt blicken, fallen uns besonders viele Kranen auf. In diesem Stadtteil wird gebaut was das Zeug hält – nicht nur Hochhäuser schießen aus dem Boden, auch bestehende Wohnsiedlungen werden um- und ausgebaut. Aufgrund dieses starken Bevölkerungszuwachses prognostiziert uns der detaillierte Schulraumplanungsbericht, in Auftrag gegeben vom Stadtrat im Jahr 2009, dass wir spätestens 2017 beim Schulhaus Herti in arge Raumnöte kommen. Wir brauchen dringend für Zug West zusätzliche Räume für die Primarschule und für den Kindergarten. Wir brauchen einen Mehrzwecksaal, eine Turnhalle und Räume für die ausserschulische Betreuung. Aufgrund akuter Raumnot wurden 2010 südlich der Gewürzmühle bereits acht Klassenräume in einem provisorischen Schulpavillon erstellt. Und am 11. März 2012 hat das Stimmvolk die Vorlage zur Erstellung von Modularbauten für die Stadtschulen gutgeheissen, so dass auf Herbst 2012 im nördlichen Arealbereich der Schulanlage Herti ein weiteres Provisorium für die ausserschulische Betreuung bereitgestellt wird.

Im April 2011 beauftragte der Stadtrat Enzmann Fischer Architekten AG, Zürich, mit den Projektierungsarbeiten für die Erarbeitung eines „Vorprojekt light“ für Erweiterungsarbeiten auf dem Areal des Herti-Schulhauses zu starten.

Für die Projektierung und Erweiterung der Schulanlage Herti wird nun dem GGR einen Projektie-

rungskredit von Fr. 3,9 Mio vorgelegt.

Für immer mehr Kinder ist die Schule der zentrale Lebensraum. Zudem dienen Schulhäuser neben ihrer primären Nutzung für den Schulunterricht und für die schulnahe Betreuung immer auch als Treffpunkte für Kinder und Erwachsene. Ein Schulhaus ist für das Quartier ein identitätstiftendes, wichtiges Gebäude.

Die heute knapp 40-jährigen, bestehenden Schulbauten wurden seit ihrer Erstellung nie grundlegend saniert. Es ist geplant für die bestehenden Altbauten ein Gesamtsanierungskonzept zu erarbeiten und die Kosten dafür aufzuzeigen.

Für die in den provisorischen Bau-

ten unterbrochenen Vereinsräume der Letzibuzäli und der Jugendarbeit der Pfarrei St. Johannes, ist im Quartier ein Ersatz vorgesehen.

Ich weiss, dass der Weg zu einer Erweiterung der Schulanlage Herti noch ein langer ist. Stimmt der GGR dem Projektionskredit zu, wird der GGR und das Volk im Jahr 2014 den Baukredit beschliessen. Dann kann im Jahr 2015 mit den Bauarbeiten begonnen werden und 2017 können die Kindergärtner und die Primarschüler, die Lehrpersonen und das ganze Quartier ihr neues Schulhaus einweihen – so hoffe ich doch!

**Vroni Straub-Müller,
Stadträtin CSP**



Grossbaustellen in „Zug-West“

Impressum
Redaktion und Gestaltung:
Rainer Walser-Fraefel